LIEBHERR AUF DER AELVIS: EIN BLICK IN DIE NAHE ZUKUNFT

Also sprach Mia

Im Vorfeld der AELVIS kündigte Liebherr eher kryptisch an, auf der Messe zu zeigen, wie Digitalisierung im Alltag echten Nutzen bringt. Kunden würden mit ihrem Kühlschrank digital interagieren können, was neue Dimensionen des Lebensmittelmanagements eröffnen soll. Am Liebherr-Messestand auf der AELVIS folgte dann das große Staunen, denn plötzlich sprach „Mia“ ...

TEXT: Stefanie Bruckbauer | **FOTOS:** S. Bruckbauer, Liebherr | **INFO:** www.liebherr.com

Es wirkt auf den ersten Blick etwas komisch, wenn ein Mensch zu seinem Kühlschrank spricht. Noch seltsamer ist jedoch, wenn der Kühlschrank antwortet. So gesehen in einer Glaskabine auf dem Liebherr AELVIS-Messestand, wo ein Produktmanager den Kühlschrank (oder besser den davorstehenden Lautsprecher mit eingebautem Mikrofon und der Spracherkennung „Mia“) fragte, was in ihm steckt. „Mia, was habe ich im Kühlschrank?“ Mia antwortet wahrheitsgemäß: „Du hast Milch, eine Zwiebel und ein Joghurt im Kühlschrank.“ Mia weiß weiters, dass Zwiebeln 28 Tage im BioFresh lagern und auch die Frage nach dem Kaloriengehalt von Lebensmitteln wird beantwortet. Mia kann auch Einkaufslisten aufsetzen: „Mia, setze zwei Milch auf die Einkaufsliste“, sagt der Produktmanager und sofort erscheinen zwei Milch in der Einkaufslisten-App auf dem Smartphone des Nutzers. Auch alle andere Informationen von Mia stehen auf Wunsch auf dem Smartphone oder Tablet zur Verfügung.

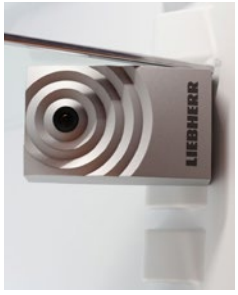
SO TICKT „MIA“

Sieht man in den Kühlschrank hinein, lässt sich erahnen, wie Mia funktioniert. Dort befinden sich zwei Kameras. Diese fotografieren nach jeder Kühlschranktürschließung den Innenraum und schicken die Bilder in die Cloud, wo eine algorithmusbasierte Objekterkennung von Liebherr-Partner Microsoft die fotografierten Gegenstände erfasst, bewertet und erkennt. „Das ist der echte Nutzen für den Verbraucher. Er kann dann nämlich in seiner App ständig den aktuellen Inhalt seines Kühlgerätes abrufen“, ergänzt der Leiter der Verkaufsförderung Thomas Ausserdorfer. Dieses System ist übrigens faszinierend. Wird nämlich zB. einmal nur der Flaschenhals einer Sojasauceflasche fotografiert (weil u.a. die Milch davorsteht), wird diese Aufnahme mit allen bisher in der Cloud aufgeschienenen Bildern abgeglichen (wie bei einer Art Gesichtserkennungssoftware). Dass der Flaschenhals erkannt und der Sojasauce zugeordnet wird, ist dabei nahezu sicher.

Gewohntes Bild: Der Liebherr-Messestand war stets gut besucht. Kein Wunder, bei den Einblicken, die geboten wurden.

KEINE SCIENCE FICTION

„Mia“ ist kein Zukunftsszenario, sondern befindet sich derzeit konkret in der Umsetzung. In ein paar Monaten soll es soweit sein. Die Annahme, dass der Kunde ein kleines Vermögen dafür hinblättern muss, ist falsch, vor allem, wenn er bereits ein Liebherr-Gerät der BluPerformance-Reihe mit SmartDevice-Vorbereitung besitzt. Denn alle der rund 90 BluPerformance-Modelle verfügen über einen kleinen Schacht, in den man die sogenannte SmartDevice-Box einschieben kann. Die zweite Generation dieser Box macht den Kühlschrank „zukunfsfähig“. Der Leiter des Geschäftsfeldes Handel in Österreich, Robert Ortner, erklärt auf der AELVIS gegenüber E&W: „Künftige optional erhältliche ‚Einsteckkameras‘ und Sprachmodule lassen sich dann ebenfalls in jeden bereits heute erhältlichen BluPerformance-Kühlschrank einstecken. Unser Ziel ist, die Gesamtlösung - also BluPerformance-Kühlgerät mit SmartDevice-Box, Kameras und Sprachmodul - bereits ab unter 1.000 Euro anzubieten.“



Die Zukunft ist jetzt: Mittels VR-Brillen zeigte Liebherr die Funktionen der Geräte. „Mia“ spricht mit ihrem Nutzer und dank zweier Kameras weiß Mia immer, was aktuell im Kühlschrank ist.

ÜBERHOLSPUR

Bisher konzentrierte sich Liebherr vorwiegend auf das Innenleben der Kühlgeräte, nun fokussiert sich der Kühlpro auch auf das Drumherum. „Wir wollen dem Kunden ein digitales Lösungspaket mit richtigem Nutzen rund um den Kühlschrank bieten“, sagt Ausserdorfer. „Wir sind mitten drin im Zeitalter der Digitalisierung. Wir befinden uns quasi auf der Autobahn und man kann nicht Halt machen. Liebherr sagte: Wenn wir das Thema angehen, wollen wir nicht mit den anderen in der Kolonne fahren, sondern auf der Überholspur. Wir wollen Akzente und Zeichen setzen, mit digitalen Lösungen, die echten Mehrwert bieten.“ Man darf gespannt sein, was seitens Liebherr künftig noch alles kommt ... ■